

Das Harnblasenkarzinom: Diagnose

Bei unklaren Symptomen, mit dem Verdacht auf ein Harnblasenkarzinom, sollten sie schnellstens einen Urologen aufsuchen und die Sachlage klären lassen. Oft steckt allerdings eine harmlose Ursache dahinter. Nur nach einer gründlichen Untersuchung, ist die Klarheit gegeben, ob es sich um einen Tumor handelt, ob dieser gut- oder bösartig ist, wo er sitzt, ob er bereits Metastasen gebildet hat und welche Behandlung den größten Erfolg versprechen könne. Eine gründliche Diagnose ist unabdingbar und bildet die Basis für eine individuell abgestimmte Therapie. Bei frühzeitig erkannten Karzinomen gibt es eine bessere Heilungschance.

Untersuchungsmöglichkeiten

Den Beginn macht in der Regel das Anamnesegespräch. Der Urologe informiert sich über aktuelle Beschwerden, eventuelle Vorerkrankungen und Risikofaktoren. Eine körperliche Tastuntersuchung (Palpation) kann weitere Hinweise liefern. Anschließend werden verschiedene körperliche und analytische Untersuchungen vorgenommen, um eine klare Diagnose stellen zu können.



Dr. Khalid Sayed Ahmed ist Chefarzt der Urologie am Rhein-Maas Klinikum.



Die Klinik für Urologie und Kinderurologie ist unter 02405 62-1271 zu erreichen.

Untersuchung von Urin- und Blutproben

Urin- und Blutproben werden im Labor gründlich untersucht. Besonders die Urinzytologie (Untersuchung des Urins auf krankhafte Zellbestandteile, insbesondere Krebszellen) kann auf Erkrankungen der Harnblase, der harnableitenden Wege und den Nierenkelchsystems hinweisen.

Ultraschalluntersuchung

Um mögliche Veränderungen der inneren Organe zu erkennen, kann eine Ultraschalluntersuchung der unteren Bauchregion, der Nieren und der Blase vorgenommen werden. Auffälligkeiten können auf einen Tumor deuten.

Röntgenkontrastdarstellung: Computertomographie des Abdomens mit Kontrastmittel

Wurde im Urin Blut nachgewiesen, wird eine Röntgenkontrastdarstellung der Nieren, der Harnleiter und der Blase (Urographie) durchgeführt. Mit dieser Methode gewinnt der Urologe einen Überblick über den gesamten Harntrakt.

Blasenspiegelung

Um die Schleimhaut der Blase zu untersuchen, wird der Urologe eine Blasenspiegelung (Zystoskopie) durchführen. Dabei wird ein dünner, weicher und biegsamer Schlauch (=Endoskop) durch die Harnröhre bis in die Blase eingeführt. Der Schlauch ist mit einer Kamera und einer Lichtquelle ausgestattet. So können Größe, Ausdehnung, Lage oder sogar mehrere vorhandene Tumore erkannt werden. Die Blasenspiegelung ist notwendig, um die endgültige Diagnose zu sichern und die Operation zu planen. In der Regel handelt es sich dabei um eine komplikationsarme und weitestgehend schmerzfreie Untersuchung.

Biopsie

Bei einer Biopsie entnimmt der Urologe dem Körper Gewebeproben, um diese von einem Pathologen unter dem Mikroskop histologisch (feingeweblich) untersuchen zu lassen. Die Entnahme kann dabei direkt während der Blasenspiegelung über das Endoskop geschehen. Oft ist diese Untersuchung die einzig zuverlässige Methode, um ein Blasenkarzinom zweifelsfrei auszuschließen oder zu diagnostizieren.

Tumormarker

Gelegentlich kommen auch Tumormarker zum Einsatz. In der Forschung sind sie jedoch umstritten.

